



DIWAN NEWS

1/08

Themen

Ein neues Kulturfestival für die Steiermark
Kultur-Raum-Produktion / DIWAN
Symbiose und Dialog
Freiherr von Hammer-Purgstall
Start-Up
Kunst gleich Leben?
DIWAN-Region / Formate / Spielorte

periodische Information
für die regionale08
Ausgabe 1/08

www.regionale08.at



regionale08 EIN NEUES KULTURFESTIVAL FÜR DIE STEIERMARK

Unter dem Titel *Diwan – Grenzen und Kongruenzen* findet das neue, biennial ausgerichtete Kulturfestival *regionale* in der Südoststeiermark zum ersten Mal in der Zeit zwischen 4. Juli und 13. September 2008 statt. Die Etablierung der *regionale* geht aus einer Initiative von Kulturreferent LH-Stv. Kurt Flecker hervor und anders als bei den vergangenen Landesausstellungen wird nun nicht ein Ort, sondern eine Region – 13 Gemeinden der Bezirke Feldbach, Fürstenfeld und Bad Radkersburg – zum weiträumigen Produktionsraum und Schauplatz für Projekte und Veranstaltungen, die in Überschneidungen von zeitgenössischer Kunst und Alltagsleben ein gleichermaßen für das Land wie die Zeit relevantes und brisantes Thema behandeln.

Ein Konzept wird zum Festivalprogramm

Ein erstes Konzept basiert auf den Recherchen der ORF-Redakteurin Regina Strassegger um Leben, Werk und Wohnsitz auf Schloss Hainfeld des Orientalisten, Historikers und Dichters Joseph Freiherr von Hammer-Purgstall, das in der Folge gemeinsam mit Agenturleiter Gerolf Wicher und Designer Alexander Kada ausgearbeitet worden war. In erweiterter Form und adaptiert an die Ausschreibungskriterien für das neue steirische Kulturfestival erhielt das Projekt unter dem Titel *Diwan – Grenzen und Kongruenzen* nach Juryentscheid (unter Vorsitz von Kuratorin Eva Maria Stadler) den Zuschlag für die Ausrichtung der ersten *regionale* in der Südoststeiermark. Nachdem sich Regina Strassegger aus dem nun erweiterten *regionale*-Projekt zurückgezogen hatte, konzentrierten sich Gerolf Wicher und Alexander Kada auf Entwicklung und Programmierung von insgesamt 35 teils spartenübergreifenden Formaten für das Festival, das sich nun über einen inhaltlichen, interdisziplinären Bogen mit Musik, bildender Kunst, historischer Darstellung, Architektur und Literatur zwischen regionalen und überregionalen Wahrnehmungs- und Darstellungsformen erstreckt. Zum künstlerischen Leiter wurde Architekt Dieter Spath bestellt, der während der Vorbereitungsphase eine Erkundungstour durch die Region unternahm und selbst für Findung und Entwicklung von 16 Formaten verantwortlich zeichnet. Die *regionale*-Koordination in dieser Zusammenarbeit der Vulkanlandgemeinden Laafeld, Mureck, Gosdorf, Straden, Bad Gleichenberg, Kirchbach, Ilz, Auersbach, Riegersburg, Kornberg, Fehring, Leitersdorf und dem Schloss Hainfeld übernimmt der Feldbacher Bürgermeister Kurt Deutschmann. Dass dabei auch Kulturveranstalter und Künstler aus der Region selbst mitwirken und entwickeln, macht die *regionale08* zu einem authentischen Kulturreignis neuer Prägung.

Versammlungsraum Südoststeiermark

Der in seinen Bedeutungen vielfältige, aus dem Persischen und Arabischen stammende Begriff *Diwan* bezeichnet neben anderem einen Empfangs- und Beratungsraum, einen Raum der Versammlung also und er erweist sich in seiner Bildhaftigkeit als prädestiniert, die Inhalte

der *regionale08* im geografischen *Versammlungsraum* der Südoststeiermark zu transportieren. Zudem verweist *Diwan* auf Leben und Werk des Orientalisten Joseph von Hammer-Purgstall (1774-1856). Er verbrachte auf Schloss Hainfeld seinen Lebensabend, übersetzte die 600 Gedichte umfassende Sammlung *Diwan* des persischen Mystikers Hafiz – die Johann Wolfgang von Goethe zu seinem *Westöstlichen Diwan* inspirieren sollte – und er verfasste *Die Geschichte des osmanischen Reiches* in zehn Bänden. Joseph von Hammer-Purgstall ist eine zentrale Ausstellung im Schloss Hainfeld gewidmet. Damit und in Verbindung mit der *Diwan-Akademie* wird ein Handlungsstrang der *regionale08* auf gegenwärtige Fragen um Übersetzung von Sprachen, um *Kongruenzen* bei Vermittlung und Austausch spezifischer Phänomene zwischen Kulturen vor dem Hintergrund der Migration im südoststeirischen (*Grenz*-)Raum gerichtet. Für den interdisziplinären und überregionalen Austausch stehen auch die beteiligten Künstlerinnen, Künstler und Kulturinitiativen, die mit ihren Arbeiten und in Arbeitsprozessen die geopolitische Lage der Südoststeiermark als Brücke zwischen mittel- und osteuropäischen Regionen hervorheben und ebenso die mit der Region nahezu deckungsgleiche Marke Vulkanland. Unter Einbindung der Bevölkerung und interessierten Besuchern werden in einem Spannungsbogen zwischen Faszination am Exotischen und bodenständiger Skepsis künstlerische und wissenschaftliche Interventionen vom Entdecken des Gemeinsamen zwischen den Kulturen handeln mit dem Ziel, dem Anderen mit Respekt und Verständnis zu begegnen und entsprechend dem thematischen Schwerpunkt der kulturhistorischen und soziologischen Begegnung zwischen Orient und Okzident.

Erste Eindrücke

Mit einem Start Up am 25. Februar in der neuen Feldbacher Veranstaltungshalle Zentrum präsentierten OrganisatorInnen, ProjektleiterInnen und KünstlerInnen vorab die *regionale08*. Hörbeispiele aus seinem musikalischen Projekt *Jägercore* gab Rainer Binder-Kriegelstein. Zur *Diwan*-Eröffnung am 4. Juli findet eine erste konzertante Aufführung in Zusammenarbeit des Steirischen Jägerchores und des international renommierten Soundkünstlers statt. Mit Wagen und Ochsen gespannt zeigte sich das Grazer KünstlerInnenduo RESANITA bereit für ihre Reise unter dem Titel *On Tour mit Aufbruch* am 14. Juli. „Das Thema des Festivals, nämlich Migration und der Umgang mit anderen Kulturen, wird immer wieder von undifferenzierten und dummen Beiträgen aus Politik und Medien begleitet“, erinnerte Kulturreferent LH-Stv. Kurt Flecker während der Präsentation an die inhaltliche Aktualität von *Diwan – Grenzen und Kongruenzen*. „Die künstlerische Auseinandersetzung aber ist genau jene Form, die uns dem Thema durch einen differenzierteren und genaueren Umgang näher bringt.“ Wir werden Sie in weiteren Ausgaben der *Diwan News*, vorab und während der *regionale08*, über aktuelle Themen und Festivalinhalte detailliert informieren.

Wenzel Mraček

Was darf ein Kulturfestival für die Entwicklung einer Region leisten? Soll es Erfüllungsgehilfe existierender regionaler Interessen oder Visionär eines alternativen Kulturraumes sein, der anbietet, die gewohnten Geografien neu zu ordnen? Was gäbe es thematisch für die *regionale08* eigentlich noch zu tun, könnte man doch hypothetisch davon ausgehen, dass das überholte Format der Landesausstellung „alt“ alle „steirischen“ Themen über 50 Jahre lang bereits aufgearbeitet hat?

Die *regionale08* etabliert sich gerade durch die Parallelität von unterschiedlichen Interessen der agierenden Raumproduzenten. Da das neue Festival in erster Linie nicht mehr der Aufarbeitung historischer Themen im Sinne von Volksbildung dient, kann es historische Bezüge erneut aufzeigen, um sie gleichermaßen realpolitisch als Kulturraum zu inszenieren. Die *regionale08* besitzt die Freiheit der künstlerischen Auseinandersetzung mit neuralgischen Themen der Region und hat die Chance, mit der Produktion eines nachhaltig kulturellen Lebensraumes überregionale Aufmerksamkeit zu erzielen.

Die Realität eines Siedlungsraumes kann im Zuge einer nachhaltigen Raumplanung heute nicht mehr an Gemeindegrenzen aufhören; das Bilden von Regionen als Wirtschaftsfaktor gehört zur Realität eines Wettbewerbes, den der ländliche Raum vor allem seit Österreichs Beitritt zur EU stark zu spüren bekommt.

Somit ist ein Kulturfestival, das eine ganze Region und nicht mehr ein historisches Gebäude in einer Gemeinde bespielt, die logische Konsequenz eines unserer Zeit entsprechenden Raumbildes. Eine solche Region finden wir in der Marke *Vulkanland* als Lebensraum für die Umsetzung der Regionale vor.

Was die Region als Festivalraum auszeichnet, ist, dass sie sich selbst thematisiert und somit zum „Scout“ und Förderer von eigenen Orten, Talenten und Themen wird. – Im Projekt *Landmark Silo* beispielsweise wird eine kaum mehr wahrgenommene ländliche Architekturform neu entdeckt und damit zu einem Leitbild des neuen Kulturfestivals.

Dieter Spath, Künstlerischer Leiter regionale08, Formatentwicklung

Bei der Recherche des Begriffes *Diwan* findet man eine faszinierende Bedeutungsvielfalt: *Diwan* bezeichnet die Stammrolle, den Staatsrat, das Rechnungsbuch, den Versammlungsraum, eine Berufsbezeichnung, die Oktave und das Musikinstrument und wird schließlich in okzidentaler Übersetzung zum Sitzmöbel. Dieser Mehrdeutigkeit liegen kommunikative, zeitliche und kulturelle Phänomene zugrunde, die für uns Anlass waren, nach ihnen das Thema der *regionale08* als *Diwan – Grenzen und Kongruenzen* auszurichten.



Die DIWAN-Wortmarke bezieht sich auf kalligraphische Traditionen aus dem arabisch-orientalischen Raum, besitzt aber eindeutig zeitgenössischen Charakter.

Wir beschäftigen uns mit der Wahrnehmung von *Orient* als Projektion in unseren Köpfen und bilden sie im Kulturfestival ab. *Orient* sieht Okzident, Okzident sieht *Orient*: In diesen Kontext – der auf sieben genreübergreifenden Formatkategorien basiert – beziehen wir internationale künstlerische Positionen ein, die hier mit regionalen Inhalten in Interaktion treten und damit einen weiten Diskussions- und Rezeptionsraum eröffnen werden.

Neben den *Diwan-News* werden wir an allen Veranstaltungsorten *Info-Points* einrichten, die einerseits den Ort auszeichnen, an denen Tickets verkauft und weiterführende Informationen verfügbar sein werden.

Die mobile Vernetzung der Festivalregion, in Zusammenarbeit mit Wirtschaft und Gastronomie, wird über einen Shuttle-Dienst angeboten. Als *Running Diwan* wird ein großer LKW-Zug, ein Truck, unterwegs sein, der an allen Festivalorten halt machen wird.

Alexander Kada, Gerolf Wicher

Diwan-Formatentwicklung, Produktionsleitung, Corporate Design

Freiherr Joseph von Hammer-Purgstall – Wanderer zwischen den Kulturen

Die Begegnung mit dem Orient ist das Leitthema der südoststeirischen *regionale08* und als die zentrale Integrationsfigur des Festivals fungiert daher mit gutem Grund der Orientalist Joseph Freiherr von Hammer-Purgstall (1774 bis 1856), der ein Gutteil seines überaus schöpferischen Lebensabends im Schloss Hainfeld bei Leitersdorf in der Nähe von Feldbach verlebte. Der gebürtige Grazer zählt zu den Pionieren und Begründern einer wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit den kulturell vielfältigen Formen des Orients. Als Übersetzer trug er nicht nur zur reichhaltigen Rezeption orientalischer Literatur in Europa bei, sondern inspirierte auch Johann Wolfgang von Goethes berühmte Dichtung „Westöstlicher Diwan“.



Faszination Orient

Der Kontakt Europas zur Welt des Orients war längst nicht zu allen Zeiten nur von kriegerischen Auseinandersetzungen bestimmt. Die militärische Bedrohung durch das Osmanische Reich war gegen Ende des 18. Jahrhunderts nicht mehr akut und im europäischen Abendland entwickelte sich ein reges Interesse an der orientalischen Lebensweise, deren Einfluss sich in Mode, Musik (etwa Mozarts „Entführung aus dem Serail“) sowie auf kulinarischem Gebiet niederschlug. In dieser Atmosphäre absolvierte Hammer-Purgstall als Jugendlicher die Kaiserliche Akademie für Orientalische Sprachen in Wien, die Dolmetscher für den diplomatischen Dienst ausbildete. Dort lernte er u.a. Türkisch, Persisch und Arabisch und wurde von der Faszination der orientalischen Kultur zunehmend in Bann gezogen. In den Jahren 1799-1800 und 1802-1806 lebte der österreichische Diplomat in Konstantinopel, ehe er viele Jahre lang das Amt des kaiserlichen Hofdolmetschs in Wien bekleidete. Als rastloser Forscher schuf er nebenher nicht nur die Grundlagen für die intensive Beschäftigung mit allen Äußerungsformen der orientalischen Kultur, sondern wurde auch erster Präsident der von ihm initiierten Akademie der Wissenschaften in Wien. Seine Schriften zur „Geschichte des Osmanischen Reiches“ sind bis heute von Bedeutung, war er doch einer der ersten Kulturwissenschaftler, der Geschichte nicht als reine Abfolge von Ereignissen, sondern als die Deutung sozialer, religiöser und kultureller Bezugssysteme verstand.

Schloss Hainfeld als interkulturelles Zentrum

Nach dem Tod der Frau seines Gönners Graf Wenzel Johann Purgstall ging Schloss Hainfeld 1835 in den Besitz von Joseph Hammer-Purgstall über; er selbst wurde unter Annahme dieses Namens in den Freiherrnstand erhoben. Am Portal erinnert unterhalb des Familienwappens eine von ihm verfasste arabische Inschrift („Gott schütze Deinen Ruf, der gut, das größte Deiner Güter – Geh' sicher ein in seiner Hut, er ist der beste Hüter“) an den Orientalisten. Weitere Artefakte im orientalischen Stil finden sich in verschiedenen verschiedenen Teilen der weitläufigen Schlossanlage. Von eminenter kulturhistorischer Bedeutung ist die

in Hainfeld erhaltene Bibliothek aus dem Nachlass Hammer-Purgstalls, die den Kern einer seinem Wirken gewidmeten Ausstellung bilden wird. Im Rahmen der *regionale08* wird sie erstmals einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Schloss Hainfeld bildet damit den zentralen Anker des Festivals: Zwei einander ergänzende Formate sollen dort sowohl die historische Bedeutung Hammer-Purgstalls als auch die ungebrochene Aktualität seiner Ideen aufzeigen. In der von Hannes D. Galter gestalteten Ausstellung soll die Biografie Hammer-Purgstalls anhand jener Themen beleuchtet werden, denen er seine Lebenstätigkeit gewidmet hat – der Übersetzung als Vermittlung zwischen den Kulturen sowie der Rolle Österreichs als Brücke zwischen West und Ost.

In der „*Diwan-Akademie*“ werden in Form von Lecture Performances die wichtigen Themen der sprachlichen und kulturellen Übersetzungskunst auf mehreren Ebenen behandelt. Das Motiv der Transkulturalität, des Lebens in zwei Welten, soll daneben in Kooperation mit SchülerInnen mit Migrationshintergrund aufgearbeitet werden.

Die Überlegungen zu einem nachhaltigen Austausch auf wissenschaftlicher und literarischer Ebene zwischen Europa und dem orientalischen Raum kulminieren in der Einrichtung einer „*Orient-Akademie*“ durch die österreichische Orientgesellschaft, die ab 2009 dauerhaft in Hainfeld etabliert werden soll.

Josef Schiffer

Impressum

Verantwortlich für Inhalt und Gestaltung: 78 GmbH
Autoren dieser Ausgabe: Wenzel Mracek, Josef Schiffer, Ulrich Tragatschnig
Fotos: J. Kucek, Hermine Trummer, Christine De Grancy



Mit der regionale08 wird erstmals ein gänzlich neues Konzept eines regionalen steirischen Kulturfestivals umgesetzt. Das Festival mit dem Thema „Diwan – Grenzen und Kongruenzen“ wird im Juli eröffnet, bereits jetzt werden in der Region Südoststeiermark die ersten Vorzeichen sichtbar.

Das neue Konzept konzentriert sich auf zeitgenössische Kunst, die zu einem regionalen wie überregionalen kulturellen Dialog führen soll. Die regionale08 „Diwan“ bespielt die gesamte Region Südoststeiermark, die Bevölkerung wird Teil dieser soziokulturellen Auseinandersetzung. Das Kulturfestival ist mehr als ein schnelllebiges Event, es soll die Weiterentwicklung der kulturellen Identität der Region bewirken.

Die regionale08 ist ein Wagnis und eine Herausforderung für alle Beteiligten. Ich danke den mutigen OrganisatorInnen und KünstlerInnen, die mit der regionale08 kulturelles Neuland betreten. Und ich verspreche allen Kulturinteressierten ein spannendes Angebot im Sommer 2008.

Dr. Kurt Flecker
LH-Stellvertreter, Landesrat für Kultur



Die Ausrichtung der regionale08 ist für die gesamte Südoststeiermark nicht nur eine große Herausforderung, sondern ebenso eine enorme Chance für die Zukunft! In intensivster monatelanger Vorbereitung hat unser DIWAN-Projekt- und Koordinationsteam ein durchdachtes Konzept vorgelegt, das wir hunderten Interessierten vor wenigen Tagen im Feldbacher „Zentrum“ präsentieren konnten.

Echo: spannend, regionsbezogen, professionell, auch provokant. Mit drei Dutzend Formaten werden über zwanzig Gemeinden bespielt. Für zwei Monate wird unsere Region kulturelles Zentrum nicht nur der Steiermark sein.

Mit künstlerischen und modernen Möglichkeiten in die heutige Zeit transferiert, werden alle Veranstaltungen das Leben und Wirken des großen Wissenschaftlers, Diplomaten und Orientalisten Joseph von Hammer-Purgstall reflektieren. Hauptthema der regionale08 ist also das Vermitteln und die Verständigung zwischen verschiedenen Kulturen, was uns mit dem DIWAN-Projekt auch gelingen wird!

Kurt Deutschmann
Bürgermeister der Stadt Feldbach, regionaler Koordinator

Symbiose und Dialog – Nachhaltige Wirkungen der regionale08

Interview mit Ing. Josef Ober, Obmann Steirisches Vulkanland und Bgm. Kurt Deutschmann, Regionaler Koordinator

Sie haben zum Erfolg des Konzepts der regionale08 entscheidend beigetragen und wollen die Früchte ihrer Bemühungen auch nachhaltig ernten. Diwan-News sprach mit dem Feldbacher Bürgermeister Kurt Deutschmann, der als regionaler Koordinator des Festivals regionale08 fungiert, und dem Landtagsabgeordneten Ing. Josef Ober, dem Erfinder des Steirischen Vulkanlandes, über die Chancen und Impulse, die das Regionalfestival für die Südoststeiermark erwarten lässt.

Welche Bedeutung hat die regionale08 für die Südoststeiermark in ihren Augen?

Deutschmann: Die Südoststeiermark positioniert sich erfolgreich als Zukunftsregion, mit den Schwerpunkten Kulinarik und Handwerk. Die regionale08 bedeutet ein weiteres wichtiges Standbein in Richtung Kunst und Kultur. Der 12. Juni 2007, als wir für das erste steirische Kulturfestival ausgewählt wurden, war für mich ein freudiges Ereignis. „Orient“ ist gewiss ein provokantes Thema, das aber auch anregend wirken kann. Wichtig war es mir, regionale Kulturinitiativen in das Gesamtkonzept einzubringen. Dass die ganze Region profitiert, zeigt die Tatsache, dass in 13 Gemeinden in drei Bezirken Veranstaltungen stattfinden werden.

Ober: Die regionale08 sehe ich als großen Erfolg unserer Region an, der auch dem Initiator Bürgermeister Kurt Deutschmann zu verdanken ist. Nun, wie es so ist, beim Versuch etwas zu verändern, etwas Neues zu machen, ist man auf Erfahrung angewiesen. Diese Erfahrung erlangt man erst durch Tun. Da wird bei den ersten Festivals auch Toleranz gefordert sein. Es wird eine entscheidende Frage sein, ob es gelingt, die Verknüpfung aus regionaler Kultur mit moderner Kunst und Kultur so zu gestalten, dass die Würde dieses Raumes gewahrt und der Respekt nicht verletzt werden.

Inwiefern wird die Region von nachhaltigen Effekten profitieren?

Ober: Die Region bildet im kommenden Sommer den Mittelpunkt des Kulturgeschehens der Steiermark und darüber hinaus. Dabei steht einerseits das kulturelle Geschehen des Festivals im Mittelpunkt, andererseits bietet es sich für kulturbezogene Menschen an, die Vielen noch unbekannte, inspirierende Vulkanlandschaft mit all ihren landschaftlichen Vorzügen, kulinarischen Genüssen und ihrer Lebenskraft sinnlich zu erfahren. Daraus ergeben sich für einen sanften Tourismus sehr interessante Perspektiven.



Deutschmann: Ich bin zuversichtlich, dass die Symbiose zwischen Vulkanland und Regionale für positive Impulse in Tourismus und lokaler Wirtschaft sorgen wird. Mit dem Projekt Karawane z.B. wird die Gastronomie im Mittelpunkt stehen, die heute bereits eines der wichtigen Aushängeschilder der Region ist.

Sind moderne Kunst und regionale Kultur heute noch ein Widerspruch?

Deutschmann: Es gibt in der Region ein sehr großes Potenzial an Künstlern. Dass wir hier kulturell schon lange nicht mehr hinterm Mond leben, zeigen bekannte Namen wie Richard Kriesche und Bühnenbildner Erich Wonder, die auch international große Erfolge feiern können. Ich finde es insgesamt sehr positiv, neue Wege zu beschreiten und die Gegenwartskunst konkret zu fördern.

Ober: Moderne Kunst und regionale Kultur bilden keinen Widerspruch, sondern ergänzen sich. Die Unterschiede zwischen ländlichem und urbanem Raum haben sich verwischt: Die höhere Dichte in Metropolen erweckt den Anschein eines stärkeren Interesses, aber der innovative und inspirierende ländliche Raum bringt vermehrt Künstler hervor und zieht sie auch an.

Welchen persönlichen Bezug haben Sie zum Orient und wer sind die Hammer-Purgstalls unserer Zeit?

Ober: Für mich und die Menschen unserer Region wird hoffentlich viel Neues dabei sein, was zu mehr Wissen und ein dadurch entstehendes Gespür beiträgt. Die Hammer-Purgstalls unserer Zeit sind – und es könnten noch mehr sein – jene Menschen, denen die eigene kulturelle Identität ein Anliegen ist, und die auch die kulturelle Identität anderer Gesellschaften nicht als Bedrohung, sondern als Bereicherung empfinden. Das Leben in seiner Vielfalt zu verstehen und daran zu reifen, ist eine echte Herausforderung.

Deutschmann: Ich habe mich für dieses Thema – angeregt durch die Geschichte der Region – immer interessiert, nicht nur weil ich in der Hammer-Purgstall-Gasse wohne. Ich lese gerade das Buch Istanbul von Orhan Pamuk, das viel für mein Verständnis des Orients beigetragen hat. Joseph Hammer-Purgstall ist für unsere Region eine Leitfigur: In seinem Schloss Hainfeld soll eine Akademie entstehen, die seine Gedanken in die Gegenwart tragen und so durch ihre Aktivitäten den Austausch zwischen den Kulturen fördern soll, denn der Dialog ohne Berührungängste ist die Voraussetzung dafür, mehr gegenseitiges Verständnis zu schaffen.



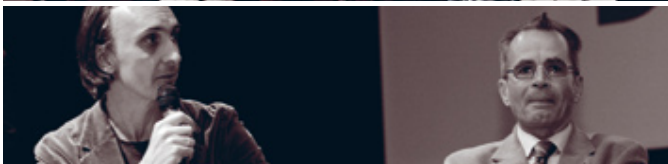
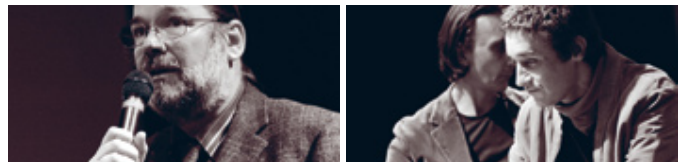
Die Stadt Feldbach und die Gemeinde Leitersdorf haben für die Konzeption der ersten regionalen „Diwan – Grenzen und Kongruenzen“ Pionierarbeit geleistet. Leitersdorf legt aber schon seit Jahren großes Augenmerk auf die Vermittlung und Förderung zeitgenössischer und regional traditioneller Kunst. Und so bin ich stolz und es freut mich, dass ein Künstler aus Leitersdorf – Mario Höber, der auch international präsent ist – in seiner Heimatgemeinde das Projekt „hosted“ zur regionale08 verwirklicht. Das wird eine äußerst spannende Geschichte, in der die Leitersdorfer sich mit zeitgenössischer Kunst auseinandersetzen und das regionale-Publikum unsere Gemeinde abseits landläufiger Klischees erleben wird.

Leo Josefus
Bürgermeister Leitersdorf



**regionale08
DIWAN
Start-Up**

Feldbach, 25.2.2008



Kunst gleich Leben?

Die erste regionale will Orientalismen überprüfen. Spannend verspricht dabei die Frage auszufallen, wie weit diese im Osten liegen – oder je gelegen sind. Darauf zielen schon die ersten, bereits angelaufenen Aktionen.

Anita Fuchs und Resa Pernthaller, die beiden unter dem Label resanita firmierenden Künstlerinnen, sind seit 25. Februar mit einem Ochsenkarren unterwegs. Von Graz aus sind sie gestartet, sie wollen damit bis nach Slowenien und Ungarn kommen. Und vor allem in Kontakt mit den Menschen hier- und dortzulande. Denn was resanita von ihrer Reise mitzubringen hoffen, sind zuallererst Begegnungen, Gespräche. Worauf sie hinaus wollen, ist Alltäglichkeit im besten Sinn.

Leitersdorf im Raabtal ist 4,8 km² groß, hier wohnen 588 Menschen in 174 Haushalten, wie die Homepage der Gemeinde informiert. Bekannt ist Leitersdorf, steht ebenda, durch Hainfeld, das als das größte Wasserschloss der Steiermark zu gelten hat – und bald auch als Performance-Raum: *Hosted* heißt das Format, es wird das Dorf in sich selbst spiegeln, einen interaktiven Parcours somit in Leitersdorf einrichten, um jene Bevölkerungsgruppen in das Blickfeld zu rücken, die keinen selbstverständlichen Zugang zu kulturellen Aktivitäten bzw. zu zeitgenössischer Kunst haben.

Was resanita als interventionistische Kunstpraxis vorhaben, oder was in Leitersdorf passieren wird, geht auf die gar nicht alte Vorstellung zurück, dass Kunst keinen hellstichtigen genialen Einzel-Schöpfer haben muss, sondern auf Partizipation beruhen soll, will sie wirklich unter Menschen sein – Getreu dem neuen Festivalformat, das eine Region in seiner Vielschichtigkeit bespielen und die Bevölkerung dabei auch wirklich einbeziehen will.

Das ist so selbstverständlich nicht. „Kunst“ hat ganz zu Recht noch immer einen elitären Klang. Ihre Geschichte legt uns nahe, sie gar als soziales Ausschlussverfahren zu verstehen. Sollte schließlich nicht alles, was für die Höfe und Kirchen jemals an Werken geschaffen wurde, ein Inneres abgrenzen, Exklusivität garantieren?

War Kunst nicht letztlich ein Mittel, die Herrschenden von den Beherrschten abzondern? Und scheint sie nicht auch heute noch gerade so zu funktionieren, auch wenn sich die Machtverhältnisse mittlerweile verschoben haben, inzwischen private, börsenerprobte Sammler den Museen oder Erben fürstlichen Machtgehabs jeden Rang längst abgelassen sind, bei Christie's und bei Sotheby's?

Gewiss, Kunst verhielt sich stets auch renitent, wusste also ihre Exklusivität mit der Inklusion des Andersartigen auszugleichen. Man könnte glauben, Kunst hätte zumindest in der Neuzeit auch gesellschaftlich entgrenzen wollen. Der Realismus etwa brachte bald so manch gewagte Translation mit sich, schließlich gar Dirnen oder Straßenjungs als büßende Magdalenen oder inbrünstig leidende Sebastiane zu den Ehren der Altäre. Das Genrebild hat seine Helden überhaupt im gemeinen Volk gesucht, sich dabei stets darum bemüht, dem Alltag möglichst treu zu bleiben und ihn deshalb mit möglichst viel an Derbheit und Frivolität auszustaffieren.

Aber wirklich demokratisch wurde die Sache dadurch nicht. Auch wenn im 19. Jahrhundert tatsächlich Steineklöpfer ganzfigurig und ganz unverkleidet – weil laut Courbets Freund Champfleury auch genauso bildwürdig wie der adelige Nachwuchs – an den betuchten Wänden hingen. Demokratisch wollte erst die Avantgarde des 20. Jahrhunderts sein, die dann wild entschlossen, Kunst und Leben miteinander auszusöhnen oder endlich miteinander zu verschmelzen, neue künstlerische Ausdrucksformen installierte und mit ihnen groß und kläglich scheiterte, zuletzt im Museum eingemottet wurde.

Aber sollte man es deshalb gar nicht mehr versuchen dürfen? Was verspricht zum Zwecke wirklich alltagskonformer Kunstproduktion ergebiger zu sein, als Dorfbewohner in künstlerische Prozesse einzubinden, zu spontanen Festen und Zeremonien einzuladen oder eine altorientalische Gedichtform dem heute unter Jugendlichen wohl führenden Schrifttum einzuverleiben? Das Ghasel als SMS, verfasst von jungen Leuten, die sich damit einem Wettbewerb stellen. Auch das wird die *regionale08* bieten. Gedichte, deren sämtliche Verspaare insistierend auf den ersten Reim bezogen bleiben: vielleicht verliebt, womöglich inspiriert durch jene Beispiele, die Hammer-Purgstalls Zeitschrift „Fundgruben des Orients“ entnommen und nun auf der DIWAN-Homepage abzurufen sind, manieriert, in sich verklau-suliert in jedem Fall. Und doch nach allen Seiten offen.

Was von der regionale übrig bleiben wird, ist im Großen und Ganzen erholungsam ungewiss. Eher seltsam klingende Fragen könnten es fürs erste sein: Ist Ihnen je ein Ochsenkarren aufgefallen? Und kennen Sie Leitersdorf im Raabtal wirklich?

Ulrich Tragatschnig, Kunsthistoriker

DIWAN-Formate

einige Formate der regionale08 beginnen schon jetzt...

On the Road – Eine Reise von RESANITA

Schon jetzt ist das Grazer Künstlerinnen-Duo RESANITA auf Erkundung unterwegs, um Empfehlungen für Orte, Geschichten und Menschen im grenzübergreifenden Raum zwischen der Südoststeiermark, Ungarn und Slowenien einzuholen. In der Zeit vom 14. Juli bis zum 17. August werden Anita Fuchs und Resa Pernthaller sich mit einem von zwei Ochsen gezogenen Wagen auf eine Tour begeben, deren Zweck in erster Linie das mit diesem Gefährt bedachte Reisen selbst ist. Die Route wird, ausgehend von Feldbach, über Poppendorf, Straden, St. Anna, Serdica, Sotina, Kuzma, Martinje, Felsőszölnök, Jánoshegy, Neuhaus, Kapfenstein wieder nach Hainfeld und Feldbach führen. Unterwegs werden RESANITA ihr Lager an interessanten Orten aufschlagen, an Marterln, bei Gasthöfen, auf Dorfplätzen und Parkplätzen von Supermärkten, bei Landschlössern oder Waldlichtungen. Sie suchen auf ihrer Reise nach Geschichten, die ihnen von Menschen erzählt werden, die sie etwa auf Festen treffen, oder die zu von ihnen veranstalteten Festen kommen. Und bedingt durch diese langsame Form des Reisens besteht kaum die Gefahr, den Erzählungen von Land und Menschen – wie im Auto – einfach davon zu fahren. Aufwarten werden die beiden Künstlerinnen mit einem kleinen Wanderkino, mit Musik, Suppe und Schnaps. Ihre Reise, die erlebten und erzählten Geschichten dokumentieren die beiden ganz anachronistisch zur Art ihrer Fortbewegung in einem permanent geführten Weblog und als Film, der im Zuge ihrer Tour durch Regionen und über Grenzen entsteht.

Hinweise auf interessante Orte und Geschichten sind erbeten unter gestaltung@gestaltung.cc und Tel.: 0316 / 22 84 23, 0664 / 261 11 60 oder 0664 / 251 35 25

Jugend-Literaturwerkstatt „Midnight Oil“

Unter dem stimmungsvollen Titel *Midnight Oil* (Lesen bis nach Mitternacht, während das Öl der Petroleumlampe herunterbrennt) bildet das Genre der Schauer- und Gruselliteratur den Hintergrund für eine spannende Jugend-Literatur-Werkstatt, für die Martin Ohrt und Nicole Scheiber verantwortlich zeichnen.

Neben einem einwöchigen Schreibworkshop steht ein Literaturwettbewerb auf dem Programm, die sich an Kinder und Jugendliche von 8 bis 18 Jahren aus der Region wenden. Die während des Workshops entstandenen Texte sollen im stimmungsvollen Ambiente der Riegersburg präsentiert werden. Außerdem werden die Werke der JungautorInnen im Internet und in einem eigenen „Erstdruck“-Band publiziert. Die inhaltliche Nähe zu den bekannten Vampir- und Gespenstergeschichten ist durchaus beabsichtigt, hat doch die Oststeiermark mit ihren Schlössern schon so manchen Literaten zu düsteren Phantasien inspiriert. Historischer Hintergrund dafür ist ein Steiermark-Reisebericht des Schotten Basil Hall aus dem Jahre 1836. Diese Beschreibung der romantischen und damals entlegenen Landschaft regte den irischen Schriftsteller Joseph Sheridan Le Fanu zu seiner Vampirerzählung „Carmilla“ an, welche wiederum Bram Stokers berühmten „Dracula“ inspirierte.

diw@n: Dichterwettbewerb per SMS

Das Ghazel, eine alte orientalische Lyrikform, in der auch in der europäischen Romantik gedichtet wurde, ist Ausgangspunkt für ein poetry slam (Literatur-Wettbewerb) der etwas anderen Art. Jungen Menschen soll damit der Orient auf unkonventionelle Art von einer eher unbekannteren, seiner lyrischen Seite näher gebracht werden. Im Format diw@n, das Nicole Scheiber gemeinsam mit dem Team ePoem bearbeitet, werden Internet- und Handy-User aus der Festivalregion Südoststeiermark zu einem virtuellen slam aufgerufen. Per SMS sollen an die Reimform des Ghazel angelehnte Kurzgedichte gesendet werden, die dann über eine eigene Homepage abrufbar sind.

Gleichzeitig stellen sich die AutorInnen dem Urteil der Internet-Community, die aus allen postings die 50 besten Gedichte prämiert wird. Aus diesen wählt eine dreiköpfige Jury (die Dramatikerin Gerhild Steinbuch, der Sieger des Ö-Slam 07, Gramadigg aka Manfred Gram, und die FM4-Redakteurin Pamela Rußmann) 15 TeilnehmerInnen, die Mitte September beim diw@n-live-poetry-slam auftreten und sich dort dem Urteil des Publikums stellen werden. Ebendort zusätzlich und außer Konkurrenz on stage: drei erfahrene Slammer, so genannte featured poets, aus der Steiermark.

Hosted – Ein Dorf für die Kunst

Die Kunst radikal zu hinterfragen und ihre Auswirkungen auf das Leben zu überprüfen, ist eine Konstante im Werk des 1974 geborenen und in Leitersdorf aufgewachsenen Künstlers Mario Höber. Der studierter Bühnenbildner denkt stark in räumlichen Kategorien. Und er denkt die Räume vor allem in Bezug auf die Menschen, die sich in ihnen oder durch sie bewegen. Höbers Interesse für die Wirkung von Kunst und sein Gespür für Räume fließen im Projekt hosted ineinander, das er für die regionale08 gemeinsam mit seiner Projektpartnerin Barbara Hölbling in Leitersdorf umsetzen wird. Unter der Prämisse, dass die meisten Menschen mit moderner und zeitgenössischer Kunst wenig anfangen können, soll hosted untersuchen, wie es diesen Menschen ergeht, wenn sie ein paar Wochen lang moderne und zeitgenössische Kunstwerke bei sich beherbergen und dort ausstellen. Im Zentrum von hosted steht die Frage, wie sich Kunst im Leben eines 600-Seelen-Dorfes auswirken kann. Befragungen der Dorfbewohner, Vorträge und eine öffentlich ausgestellte Materialsammlung in der Mehrzweckhalle von Leitersdorf werden mit Eröffnung am 11. Juli Antworten auf diese Frage geben.

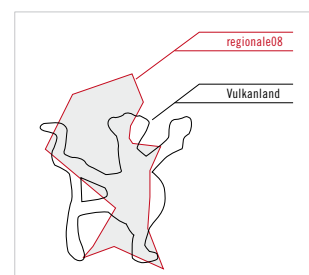
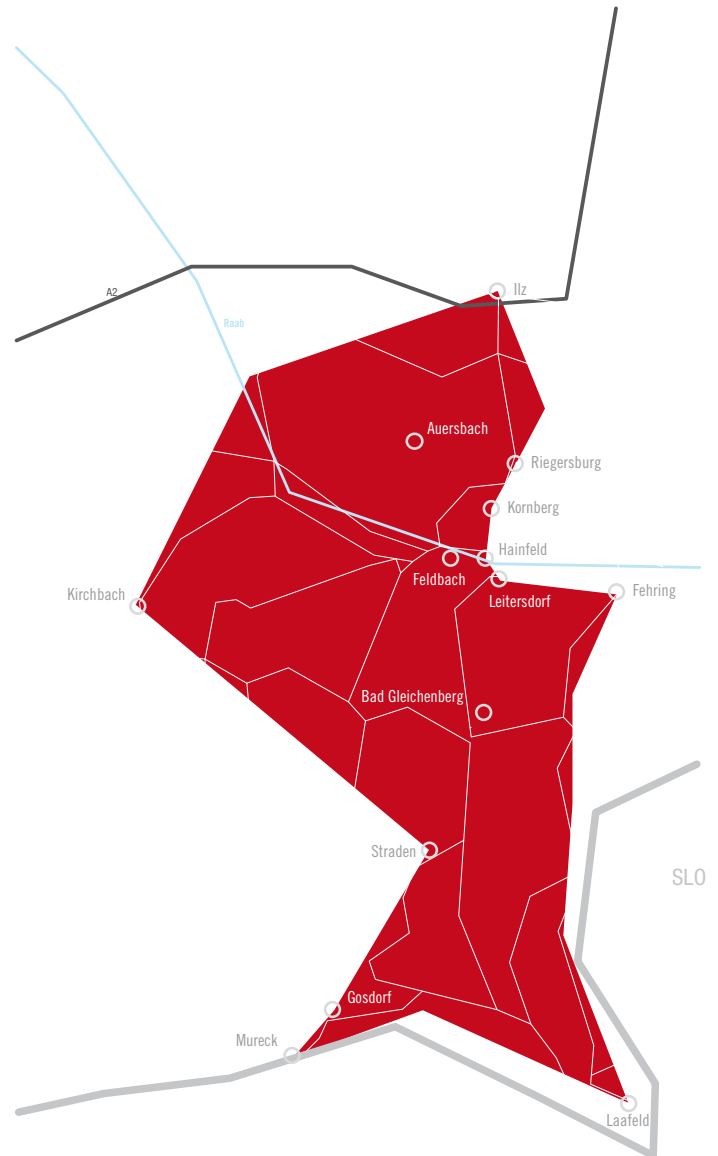
Thema Migration: Ohne Angst verschieden sein können

Im Titel des Projekts von ISOP (Innovative Sozialprojekte) spiegelt sich das wichtige Bestreben, das Phänomen Migration als Chance für die gesamte Gesellschaft zu begreifen. Zahlreiche Menschen aus anderen Kulturkreisen kommen nach Österreich, um hier eine Existenz aufzubauen: Im Rahmen der regionale08 steht die praktische Erprobung neuer sozialer (Kommunikations-)Räume im Mittelpunkt. Das Einüben eines offenen und vorurteilslosen Umgangs miteinander soll, so Formatleiter Robert Reithofer, in die Einrichtung einer ständigen Beratungsstelle für Integration und Antidiskriminierung in Feldbach münden. Im Blickpunkt stehen dabei das Erleben und die Sichtweisen von MigrantInnen: Beispielhaft für deren Integration und Selbstrepräsentation steht die (Nach-)Reise der Routen türkischer Migrantinnen durch die Schriftstellerin Maruša Krese und die Fotografin Meta Krese. Mit dem Austausch von Video-Botschaften und Fotos setzten sie transnationale Lebenskontexte dialogisch zueinander in Beziehung. Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Präsentation von Best Practice-Beispielen aus der Entwicklung der Beratungsstelle (u.a. mit Michael Kern, Araba Johnston-Arthur, Fred Ohenhen und ZARA).

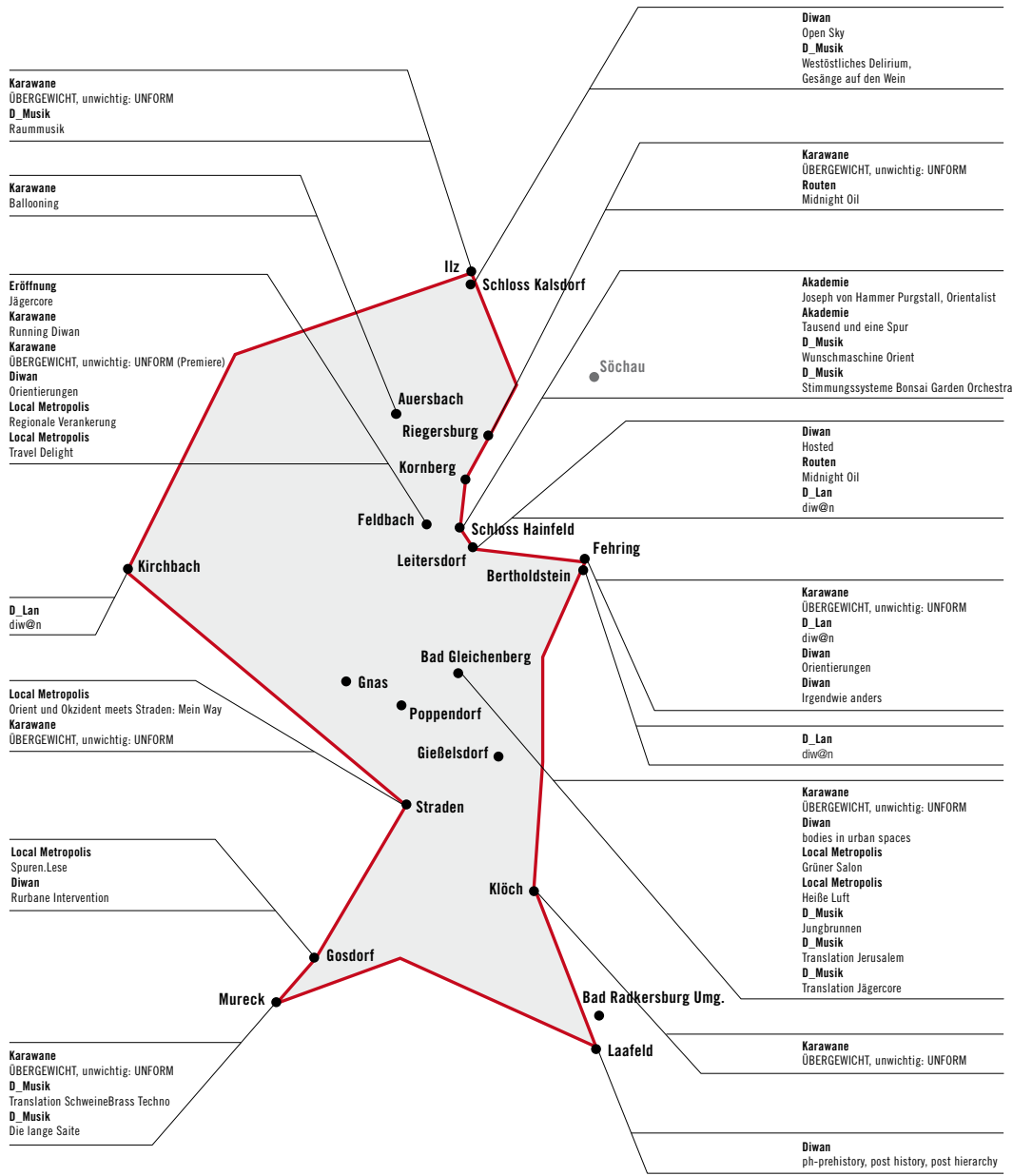
DIWAN / Region / Festivalorte

Infopoints und Ticketverkaufsstellen in den Festivalorten

AUERSBACH
BAD GLEICHENBERG
FEHRING
FELDBACH
GOSDORF
ILZ
KIRCHBACH
KLÖCH
KORNBERG
LEITERSDORF
MURECK
RADKERSBURG UMGEBUNG
RIEGERSBURG



- | | |
|------------------|----------------------|
| AUERSBACH | KLÖCH |
| BERTHOLDSTEIN | KORNBERG |
| BAD GLEICHENBERG | LAAFELD |
| FEHRING | LEITERSDORF |
| FELDBACH | MURECK |
| GIESSELSDORF | POPPENDORF |
| GNAS | RADKERSBURG UMGEBUNG |
| GOSDORF | RIEGERSBURG |
| ILZ | SÖCHAU |
| KALSDORF | STRADEN |
| KIRCHBACH | |



- Formate, die nicht an einen bestimmten Ort gebunden sind**
- Diwan**
Landmark Silo, N.N.
 - Diwan**
Suche Bauplatz für Moschee, N.N.
 - Routen**
Ohne Angst verschieden sein, N.N.
 - Local Metropolis**
Points of Art, N.N.
 - Local Metropolis**
TabakLokal, N.N.
 - Karawane**
On the Road, eine Reise, N.N.
 - D_Lan**
Virtuell, Web